Nr. 357 8. Jahrgang 20. August 1925 / ל' אב תרפ"ה

Jüdische Presszentrale Zürich

und JÜDISCHES FAMILIENBLATT FÜR DIE SCHWEIZ

Redaktion und Verlag: Oscar Grün
Zürich, Flössergasse 8 -:- Telephon: Selnau 75.16

JEWISH PRESS NEWS ASSOCIATION

Office in America:
New-York, 119 Nassau St.



AGENCE CENTRALE DE LA PRESSE JUIVE

Jahresabonnement: Inland Fr. 12.—, halbj. Fr. 6.—, viertelj. Fr. 3.50
Ausland Fr. 20.—, Amerika 6 Doll.
Erscheint wöchentlich — Einzelnummer 30 Cts.

Nachdruck nur nach Vereinbarung mit der Redaktion

Postcheck-Konto VIII 5166
Telegramm-Adresse: „PRESSCENTRA ZÜRICH"
Briefadresse: POSTFACH BAHNHOF

Baron Edmond de Rothschild, zu seinem 80. Geburtstag gewidmet.

Der XIV. Zionistenkongress.

Vom 18. bis 28. August.

Von unserem J. B.-Spezialkorrespondenten.

Eine Botschaft des österr. Bundeskanzlers Dr. Ramek.

(JPZ) Der österr. Bundeskanzler stellt der „Wiener Morgenzeitung" die folgenden Ausführungen zur Verfügung:

Der Zionismus ist eine der meist umstrittenen Volksbewegungen der letzten Jahrzehnte. Ich habe die Entwicklung dieser Bewegung mit Interesse verfolgt und die Wahrnehmung gemacht, daß der Zionismus auch innerhalb des Judentums selbst Gegnerschaften gefunden hat und, wenn auch in geringerem Grade, heute noch findet.

Es ist daher sicherlich nicht zu verwundern, daß er in der christlichen Bevölkerung vielfach auf Gegnerschaft stößt. Ich selbst bin überzeugt, *daß der Zionismus kein Interesse der christlichen Bevölkerung verletzt*, daß er im Gegenteil eine Besserung darstellt, die geeignet erscheint, uralte Gegensätze auszugleichen und ein besseres, auf Achtung gegründetes gegenseitiges Verständnis zu fördern.

Dem 14. Zionistenkongreß möchte ich als gegenwärtiger Leiter der österr. Bundesregierung und als Mitglied der christlichsozialen Partei wünschen, daß er nach Abschluß seiner Verhandlungen in der Lage sein möge, unter anderen mit der Durchführung seines Programmes zusammenhängenden Erfolgen auch den zu verzeichnen, daß er in der von mir angedeuteten Richtung wirksame Aufklärung verbreitet hat.

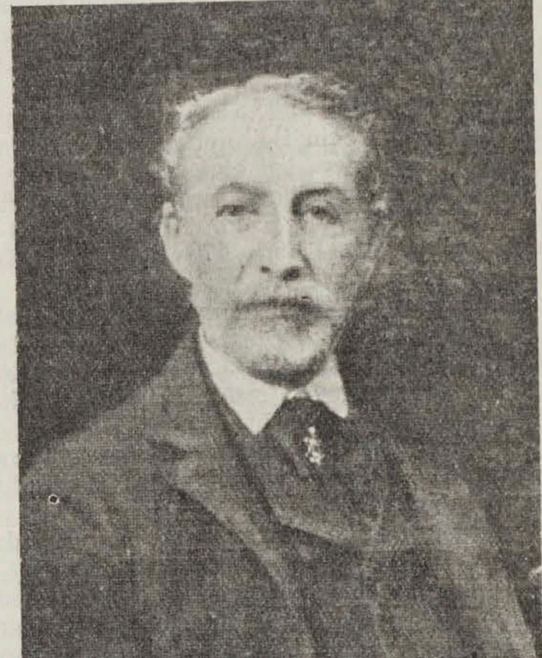
Begrüssungsabend.

(JPZ) *Wien.* Die Zion. Organisation für Oesterreich veranstaltete am 17. Aug. einen feierlichen Begrüssungsabend als Auftakt des 14. Zionistenkongresses, an welcher Oberrabbiner Dr. *Chajes* und Präs. Dr. *Ehrlich* Ansprachen hielten.

Präsident Weizmann,

der von den zahlreichen Anwesenden begeistert begrüßt wurde, führte in seiner Rede aus: „Seit dem letzten Kongreß, der in Wien stattgefunden hat, sind 12 Jahre dahingegangen. Sehr viel *Blut* ist seitdem in die *Donau* geflossen. Die Lage der Juden hat sich nicht gebessert. Der einzige lichte Punkt im Leben des jüd. Volkes ist Erez Israel. Es ist ein schweres Land, ein schweres Volk und eine schwere Zeit. Aber *es geht vorwärts.* Unser Gruß und unsere Gedanken gilt denen, die in unserem Lande mit Hammer und Spaten den Weg zu unserer Zukunft bahnen. Wir sind die Straßenfeger, die ihnen die Hindernisse aus dem Wege räumen. Wir werden noch lange Straßenfeger bleiben müssen. Wir sind Realpolitiker und unsere Anstrengungen müssen sich mit aller Kraft auf die Schaffung von Realitäten richten. Heute gibt es in Palästina Probleme, von denen man vor zwei Jahren noch nicht träumte. Noch vor zwei Jahren wäre eine *Einwanderung von 3000 Personen monatlich* eine Utopie gewesen. Heute ist das eine Tatsache. Es entstehen neue Probleme für das Land, die

(Fortsetzung auf Seite 5.)



Baron Edmond de Rothschild,
Präsident des „Consistoire Israélite de Paris",
Gründer der „Palestine Jewish Colonisation Association"
und Mitglied des „Institut de France".
(Nach dem Gemälde von Aimé Morot).

Baron Edmond de Rothschild,

zu seinem 80. Geburtstag.

(Copyright by the JPZ 1925.)

(JPZ) Baron *Edmond de Rothschild,* der *„Nodiw Hajoduah"*, feierte am 19. August 1925, seinen 80. Geburtstag. Diesen Tag darf das Judentum nicht vorüberziehen lassen, ohne seiner Bewunderung und tiefen Dankbarkeit dem Vater des jüd. Kolonisationswerkes in Palästina Ausdruck zu geben, der durch seine Millionenspenden den neuen „Jischub" in Palästina begründet und erhalten hat. Er ist das Symbol der Aufbaukräfte Palästinas, das sich aus den drei Elementen: Politik, Land und nationaler Geist komponiert.

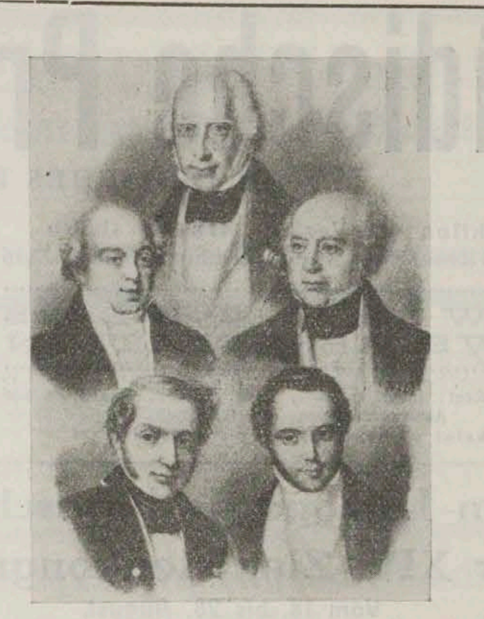
Der in allen Lebenslagen von Antisemitismus und mißverstandenem Nationalismus geplagte Jude in Ost- und Zentraleuropa, wird leicht zu einem Zionisten. Aber wie viel braucht es oft, um dem seßhaften und wohlhabenden westeuropäischen Juden beizubringen, daß die Lösung der Judenfrage mit dem Aufbau Palästinas untrennbar verbunden ist? Und doch wissen wir, daß Baron Edmond de Rothschild, der mit irdischen Gütern reich dotiert ist, seit über 40 Jahren sein volles Interesse und seine ganze Sympathie der Rekonstruktion des Landes unserer Väter zuwandte. Mit scharfem Seherblick erkennend, daß die Kolonisierung Palästinas den Weg zur Regeneration des Judentums bedeute, wurde Baron Edmond einer der ersten tatkräftigen Förderer des Wiederaufbaus und dies zu einer Zeit, da die überwiegende Mehrheit der Juden, vorab der

wohlhabenden, die Regelung des jüd. Problems in einer möglichst raschen und ebenso starken Assimilation an die Wirtsnation zu erblicken glaubte. Er widmete den besten Teil seiner Tätigkeit und riesige Summen dem Aufbau des jüd. Nationalheims. Sein Name ist unzertrennlich verbunden mit den größten Leistungen des Judentums in Palästina. Nahum *Sokolow* sagt über ihn (in „History of Zionism", Vol. I., 1919, S. 232), daß seine generösen Sympathien und unaufhörlichen Anstrengungen für seine Brüder ihn in die erste Reihe der illustren jüd. Führer setzen. Und diese Hingabe an die Ideale des Wiederaufbaus wurzeln bei Baron Edmond in der Tiefe seiner religiösen Ueberzeugung. Damit setzte Baron Edmond die alte Tradition seines Frankfurter Stammhauses fort, das auf dem Gebiete der Philanthropie Großes geleistet hat.

Wenngleich Baron Edmond nicht der *geistige* Urheber der Kolonisationsbewegung ist, so besitzt er doch an der *praktischen* Verwirklichung dieser Idee zweifellos den größten Anteil. In ihm können wir das herrliche Beispiel eines Mannes erblicken, der durch alle Widerwärtigkeiten der Verhältnisse, unbekümmert um die Schaffung von Organisationen, einer Idee zur praktischen Verwirklichung verhilft. Die Schaffung der ersten jüd. Siedelungen war sein Beruf und sein Lebenswerk. Sein Beispiel machte auch in andern Ländern Schule, besonders bei einigen Führern des Judentums in England, wir erwähnen hier nur Oberst A. E. W. *Goldsmid* (1846—1904) und E. H. d'*Avigdor* (1841—1895), die ebenfalls starken Anteil an „*Chowewé Zion*"-Bewegung haben.

Einst allein mit seinen Ideen dastehend, hat Baron Edmond der zionistischen Organisation, die inzwischen zu einer elementaren Volksbewegung ausgewachsen ist, einen mächtigen moralischen und tatsächlichen Rückhalt verliehen. Doch lange genug brauchte es die Weitsicht und die Kraft eines Mannes wie Baron Edmonds, um entgegen allen Anfeindungen und Schwierigkeiten, seine Ideen durch die Jahre hindurch so zu fördern.

Die Krönung seines Werkes bildet die Gründung der *PJCA (Palestine Jewish Colonization Association)*, die im März 1924 die Ermächtigung erhielt, in Palästina landwirtschaftliche und industrielle Siedelungen zu errichten, Straßen, Trams und Häfen zu bauen und die Einwanderung derjenigen Personen zu fördern, die auf den Besitzungen der PJCA beschäftigt werden sollen.

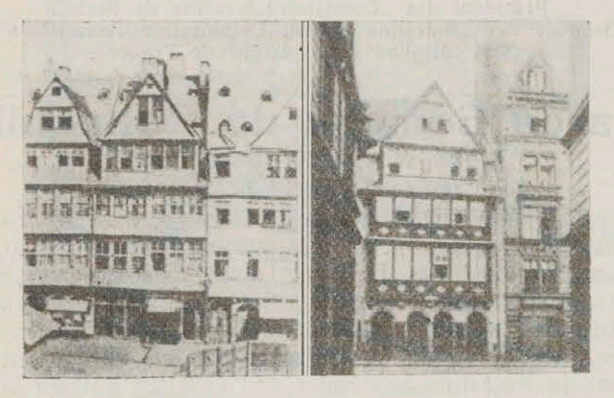


Die „fünf Frankfurter" nach einer alten Lithographie.
Mitte oben: Amschel Mayer von Rothschild, Frankfurt a. M.
Links von ihm: Salomon Mayer von Rothschild, Paris.
Rechts von ihm: Nathan Mayer von Rothschild, Wien.
Bild links unten: Carl Mayer von Rothschild, Neapel.
Bild rechts unten: James Mayer von Rothschild, London.

In diesem Jahre ist dem Baron Edmond noch die große Genugtuung geworden, sein Aufbauwerk mit eigenen Augen anzusehen, anläßlich seines Besuches in Palästina im Mai dieses Jahres (siehe JPZ Nr. 345, 346, 347), wo er überall von den jüd. Führern und der Bevölkerung mit unbeschreiblicher Begeisterung empfangen wurde.

Er war Zeit seines Lebens darauf bedacht, daß auf den Kolonien ausschließlich die *hebräische Sprache* gesprochen werde und erlangte dadurch einen wesentlichen Anteil an der Wiederauflebung der Sprache unserer Väter. Baron Edmond war auch stets ein eifriger Förderer der *religiösen Erziehung*, deren Pflege ihm stets am Herzen lag. „Ich ziele nicht auf peies und arba kanfes", sagte er anläßlich seines Besuches in Palästina, „sondern auf die ewigen Werte der jüd. Religion und Ethik".

Die Tatkraft des Barons Edmond ließ eine Reihe jüd. Kolonien entstehen, welche heute allgemein als Muster jüd. Kolonisationsarbeit betrachtet werden. Diese Kolonien sind leuchtende Beispiele echt jüdischer Tatkraft und Gemeinsinns. Daß sie weiter blühen, daß weitere solche Siedlungswerke entstehen, wollen wir uns an diesem Gedenktage feierlich geloben. So kann das nationale Judentum einen seiner edelsten Söhne am besten ehren! *H. Wzm.*



Das alte Stammhaus der Familie Rothschild **Das Rothschild-Stammhaus in seiner jetzigen Gestalt.**

Hommage au Baron Edmond de Rothschild.

De notre Z.-correspondant de Paris.

(JPZ) Né à Paris le 19 août 1845, le baron Edmond de *Rothschild* accomplit sa 80è année. Le monde juif tout entier adresse, à cette occasion, l'hommage de sa vénération et de sa reconnaissance au grand bienfaiteur. L'oeuvre à laquelle il a attaché son nom est représentée notamment

par les colonies agricoles de Palestine dont il pour suit le développement avec une inlassable générosité, qui ont pris un si heureux essor et qui ont provoqué d'autres initiatives. La PJCA (Palestine Jewish Colonization Association) demeurera l'une des plus belles réalisations de la philanthropie juive contemporaine. L'*Alliance Israélite Universelle* a voulu être parmi les premières à saluer le grand vieillard. Entre tant d'autres preuves d'attachement, il apporte à cette Société un généreux concours, en faisant les frais de l'entretien des 150 jeunes gens formés à l'agriculture à l'Ecole de l'*Alliance* à Mikweh-Israël, près Jaffa, considérée par tous les visiteurs de la Palestine, comme une institution modèle, et à laquelle Lord *Balfour* a rendu récemment un éclatant hommage, lors de son passage. Le Comité Central de l'*Alliance* adresse au jubilaire le message suivant:

Monsieur le Baron,

„Au moment où votre famille et vos admirateurs fêtent votre anniversaire de naissance, nous tenons à vous apporter, au nom du Comité Central de l'Alliance Israélite, le tribut de notre reconnaissance et l'expression de nos voeux.

Depuis plus d'un demi-siècle, vous consacrez au judaïsme le meilleur de votre esprit et de votre coeur. Votre sollicitude est notamment allée d'un façon constante à ceux de nos coreligionnaires qui, victimes de l'oppression et de la haine, cherchaient à se créer une existence à l'abri de la persécution. C'est pour eux que vous avez créé ces colonies de Palestine, dont vous pouvez avec une légitime fierté constater aujourd'hui la bienfaisante action, les heureux résultats et la force de rayonnement. Nous n'aurions garde d'omettre avec quelle munificence vous avez témoigné votre intérêt à l'Ecole de Mikweh Israël, d'où sortent, chaque année, des promotions de jeunes gens formés d'après les méthodes les plus perfectionnées de la technique agricole, et qui sont parmi les animateurs et les meilleurs artisans du mouvement de régénération des israélites par le travail de la terre.

En vous présentant nos respectueuses félicitations, nous formulons le voeu que, pendant de longues années encore, il vous soit donné de goûter les satisfactions d'une vie entièrement consacrée au bien. Vous nous permettrez d'adresser aussi notre hommage à Madame la Baronne Edmond de Rothschild, si intimement associée à votre bienfaisante action et dont le nom, comme le vôtre, est vénéré dans tout le judaïsme.

Veuillez agréer, Monsieur le Baron, l'assurance de nos sentiments dévoués.

Le Secrétaire, J. Bigart. Le Président, Sylvain Lévi.

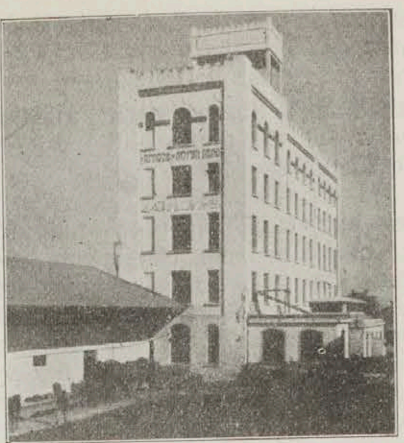
Louis Marshall über Baron Edmond de Rothschild.

Von unserem New Yorker B. S.-Korrespondenten.

(JPZ) Nach monatelangem Aufenthalte in Europa, wo er die obschwebenden jüdischen Fragen mit allen Faktoren des europäischen Judentumes gründlich beraten hat, kehrt der Präsident des *„American Jewish Committee"*, M. Louis



Teilansicht des Rothschild-Boulevard in Tel-Awiw.



Die Rothschild-Mühle in Haifa.

Marshall, am 31. August nach New York zurück. Einen besonders tiefen Eindruck hat Baron Edmond de *Rothschild* auf den großen amerikanischen Führer gemacht. Louis Marshall hat sich von dem Barone den Wortlaut seiner Rede in Tel-Awiw erbeten, die Marshall als das Nobelste und Eindrucksvollste betrachtete, das über Erez Israel gesagt wurde. Marshall will diese Rede in Amerika als Propagandaschrift verbreiten und hofft die beste Wirkung an Alle, die bisher dem Palästinawerke gleichgültig gegenüber gestanden sind, ausüben zu können. Marshall sagt darüber in einem Briefe an die Mitglieder des A.J.C.:

„Ohne Uebertreibung, halte ich diese Rede für das Edelste, was je über diesen Gegenstand geschrieben wurde. Sie kommt von einem Manne, der durch seine Schöpfungen den tiefen Glauben, der in ihm wohnte, zum Ausdruck gebracht hat, und der darauf hinweisen kann, daß die Zeit sich sein Urteil, das er 50 Jahre früher ausgesprochen hatte, zu eigen gemacht hat. Es ist der Ausdruck der Gesinnung eines Mannes des praktischen Lebens, bewandert in großen Geschäften, der aber bei dem Allen die Vision eines Propheten in Israel gehabt hat und lange genug leben konnte, um seinen Traum in gloriose Wirklichkeit verwandelt zu sehen. Seine edle Kundgebung dürfte Vieles dazu beitragen, die Atmosphäre derjenigen zu klären, die bisher bei seite gestanden sind. Diese Rede stellt einen Gesichtspunkt dar, der von jedem Juden geteilt werden kann, besonders von denjenigen, deren Interesse am Judentum ein rein religiöses ist."

Diesem Briefe lag bereits ein Exemplar der Rede des Barons in englischer Sprache in vollem Wortlaute bei. Wir werden Gelegenheit nehmen, diese Rede im Wortlaute unseren Lesern mitzuteilen.

Beglückwünschung Baron Edmund de Rothschilds durch den 14. Zionistenkongress.

(JPZ) *Wien*, 19. Aug. Auf Antrag des Präsidenten des 14. Zionistenkongresses, Nahum *Sokolow*, faßte der Kongreß den einstimmigen Beschluß, Baron Edmond de *Rothschild*, zu seinem 80. Geburtstage, feierlichst zu beglückwünschen. Sokolow bezeichnete in seiner Rede den Baron Edmond de Rothschild *nicht nur als Philanthrop, sondern*

auch als den ersten „Chaluz" (Pionier) *unter den Rothschilds und den anderen jüdischen Millionären, die sich am Wiederaufbauwerk Palästinas beteiligen.*

Feldmarschall Lord Plumer nach Palästina abgereist.

(JPZ) *London.* - J. - Feldmarschall Lord *Plumer*, der neue britische Oberkommissär für Palästina, ist in Begleitung seiner Frau am 14. Aug. über Aegypten nach Palästina abgereist. Den letzten Monat über studierte Lord Plumer im Londoner Kolonialamt alle Dokumente, die auf Palästina und das Mandat Bezug haben, eingehend durch.

Bei der Ankunft des neuen Oberkommissärs wird Oberst *Kish* für die palästinisch-zion. Exekutive anwesend sein. Laut Beschluß des „Waad Leumi" wird Lord *Plumer* eine Denkschrift überreicht werden, die alle Forderungen enthalten soll, welche die offiziellen jüd. Vertreter wiederholt, so auch dem Kolonialminister *Amery* gegenüber, erhoben haben. — Ferner wurde beschlossen, am 22. Okt. eine Zählung der palästinischen Juden vorzunehmen.

Von den Konferenzen in Wien.

Tagung des Zentralrats der Jüdischen Welthilfskonferenz.

Von unserem J. B.-Spezialkorrespondenten.

(JPZ) *Wien.* Auf der Tagung des Zentralrates der Jüd. Welthilfskonferenz erstattete unter Vorsitz von Hofrat Prof. Dr. *Ehrmann* der Generalsekretär *Efrojkin* (Paris) Bericht über die Tätigkeit der Welthilfszentrale. In Europa, Amerika und Südafrika wurden die Mittel aufgebracht, um den notleidenden Juden Rußlands und der Ukraine, insbes. den Kindern, Hilfe zu bringen. Dr. Leo *Motzkin* berichtete über die Tätigkeit der Amerika-Abteilung der WHK. Es ist den Delegierten gelungen, die in Amerika ermattete Hilfstätigkeit für die Juden Osteuropas neu zu beleben und eine neue Aktion für Rußland, die Ukraine und die notleidenden Länder Mitteleuropas einzuleiten. Unter Vorsitz von Dr. Stephen S. *Wise* wurde ein Hilfskomitee gegründet; das „Joint Distribution Committee", welches seine Hilfsarbeit bereits liquidiert hatte, sah sich angesichts der Berichte über die fortdauernde Judennot genötigt, eine neue Hilfsaktion einzuleiten, um innerhalb dreier Jahre 15 Millionen Dollar aufzubringen.

Weitere Sitzungen des Zentralrates der JWHK waren vornehmlich der Jüd. Volksbank, dem „Joint" und dem Krimprojekt gewidmet. Die Konferenz beschloß, zum allallgemeinen „Kongreß für das Kind" Dr. *Eisler* (Wien), Z. *Aberson* (Genf) und Dr. Z. *Tiomkin* (Paris) abzuordnen. Zu einer Gründungskonferenz des Verbandes für jüd. soziale Hilfe soll innert 3 Monaten eine Versammlung nach Berlin einberufen werden. Neu in den Zentralrat wurden gewählt: Rabbiner Dr. *Funk* (Bratislava), Mrs. *Freimann* (Ottava), Rabbiner *Horowitz* (Frankfurt), *Kolker* (Warschau), Dr. André *Spire* (Paris), Dr. Z. *Tiomkin* (Paris), Dr. *Grinbegr* und Dr. *Hermann* (Paris). Die Konferenz ist geschlossen.

Weltkonferenz des Misrachi.

Von unserem J. B.-Spezialkorrespondenten.

(JPZ) Auf der Weltkonferenz des Misrachi (siehe JPZ Nr. 356) wurden die Debatten fortgesetzt, ohne daß Beschlüsse gefaßt wurden. Eine Resolution *Teitelbaums* (Amerika), die ein Vertrauensvotum für die Exekutive ausspricht, wurde dem Permanenzausschuß überwiesen. *Jüngster* (Palästina) hielt ein Referat über die wirtschaftliche Arbeit in Palästina, dem sich eine lebhafte Debatte anschloß, die erst in der Nachtsitzung zu Ende geführt wurde. Die weiteren Sitzungen waren der politischen Stellung des Misrachi gewidmet. — Am 12. Aug. wurde die Plenarsitzung fortgesetzt, an der *Lipschitz* (Palästina) über das Erziehungswesen sprach, darauf *Fränkel* (Jerusalem) über die Alijah. Die Verhandlungen wurden am 13. Aug. mit einem Referate *Landau* über den Chaluz Hamisrachi fortgesetzt, worauf *Feldmann* (Polen) über das Verhältnis zur zion. Organisation berichtete.

Konferenz des Keren Kajemeth (Nationalfonds).

Von unserem J. B.-Spezialkorrespondenten.

(JPZ) Die Kommissäre des Keren Kajemeth (KK) traten als Arbeitskonferenz, an welcher die Schweiz durch Nationalfondskommissär Herrn S. *Lewin* (St. Gallen) vertreten war, ebenfalls in Wien zur Tagung zusammen. Nach den Begrüssungen legte Julius *Berger* die Richtlinien des Hauptbureaus Jerusalem für die künftige Tätigkeit dar. Daran schloß sich eine Aussprache über diese Vorschläge, ferner wurden auch Presse- und organisatorische Fragen diskutiert.

Tagung des Keren Hajessod.

Von unserem J. B.-Spezialkorrespondenten.

(JPZ) Die Leiter des Keren Hajessod (KH) traten am 13. Aug. zu einer Tagung zusammen. Dr. B. *Feiwel*, Direktor des KH, eröffnete die Konferenz mit einer Uebersicht über die Tagesprobleme. Darauf hielt Generalsekretär Leo *Herrmann* ein Referat über die ideologische Begründung des KH, dem sich eine lebhafte Debatte anschloß. Am 14. und 15. ds. wurde die Tagung fortgesetzt, wobei das *Krim-Projekt* einen breiten Raum der Debatten einnahm. Die überwiegende Meinung ging dahin, daß die Ansiedelung in der Krim mit großen Gefahren für Leben und Vermögen der jüd. Ansiedler verbunden sei. Die überwiegende Zahl der Delegierten sprach sich für die Uebersiedelung des Direktoriums des KH nach Palästina aus.

Der XIV. Zionistenkongress.

(Fortsetzung von Seite 1.)

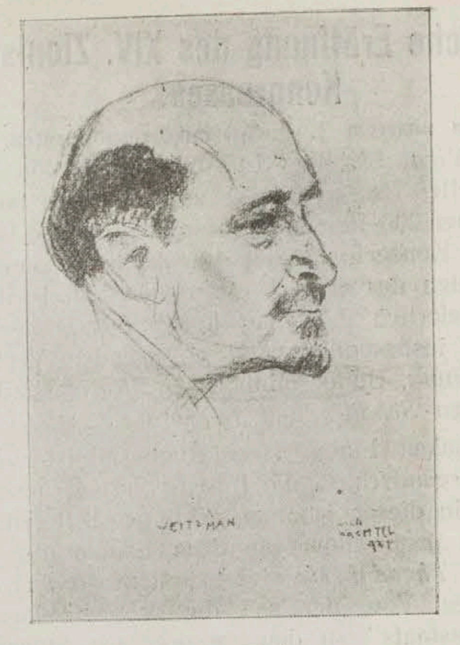
sogar bei der jüd. Anpassungsfähigkeit nur schwer zu lösen sind. Die Industrie beginnt sich zu entwickeln. Sie ist erst am Beginn, wird aber weiterschreiten. Wir brauchen neue Menschen und neue Kräfte. Wir sind in ein *staatsbauendes Stadium* eingetreten. Wir dürfen vor Krisen nicht zurückschrecken. Krisen sind bei uns ein Normalzustand, weil wir eine dynamische Bewegung sind. Wir müssen etwas Großes schaffen und Großes wird nur durch heroische Anstrengung geschaffen."

Als zweiter Redner sprach der Präs. der zion. Exekutive,



Nahum Sokolow

ebenfalls mit nichtendenwollender Begeisterung aufgenommen: „An Wien knüpfen sich bei mir alte Erinnerungen. Ich kenne Wien, als es den Zionismus gebar. Ich kenne aber auch das ante- und wenn Sie wollen, das antizionistische Wien. Ich kann sagen: Wien hat uns mehr als den Maasser gegeben, es hat uns Theodor *Herzl* geschenkt. Früher war der Zionismus ein Projekt, jetzt ist er eine Realität. Es gibt Kreise, die mit dem Palästinismus einverstanden sind, sogar mit einem hebr. Palästina, aber man fragt: Wozu Zionismus, wozu zion. Org.? Vor dieser Stellungnahme muß ich die jüd. Oeffentlichkeit warnen. Wir sind noch nicht so weit, um auf den Enthusiasmus und Idealismus verzichten zu können. Es ist eine schlechte Ausrede, den Palästinismus zu bejahen und nicht zugleich auch die zion.



Prof. Dr. Ch. Weizmann,
Präsident der zion. Weltorganisation.

Organisation. Ohne Instrumente schafft man keine Werke."

Nachdem Prof. *Wolfsohn* am Flügel eine Paraphrase über ein jüd. Volkslied zum Vortrag gebracht hatte, hielten noch *Mossinsohn* (Palästina), Rabbi *Silver* (Cleveland) und Sejmdeputierter Osias *Thon* (Polen) herzliche Ansprachen. Die würdige Feier schloß mit dem Absingen der „Hatikwah".

Der Terror der österr. Hakenkreuzler.

Von unserem J. B.-Spezialkorrespondenten.

(JPZ) Trotz des Versammlungsverbotes hielten die Hakenkreuzler am 17. Aug., dem Vorabend des Zionistenkongresses, ein Meeting ab, das aber durch ein starkes Polizeiaufgebot gestört wurde. Es wurden 106 Verhaftungen vorgenommen. Mehrere Male zog die Polizei blank. Es wurden auf sie Schüsse abgegeben, auch Steine geworfen, doch sind keine Toten oder Schwerverletzten zu verzeichnen, hingegen 21 Leichtverletzte. Die Ringstraßenkafees wurden gestürmt, doch blieben die Versammlungslokale der Zionisten geschützt. Zwei holländische Delegierte, Tobias *Bürger* und Benjamin *Bürger* wurden überfallen und mißhandelt.

Am Tage der Kongreßeröffnung, 18. Aug., wiederholten sich die Demonstrationen der Antisemiten, die durch ein verstärktes Polizeiaufgebot auseinandergetrieben wurden. Es wurden bereits 50 Verhaftungen vorgenommen. 15 Demonstranten wurden verletzt.

Der Eindruck der Wiener Demonstrationen in Amerika.

(JPZ) *New York*, 18. Aug. Die Wiener Demonstration gegen den Zionistenkongreß wird in den New Yorker-Zeitungen größtens aufgemacht und hat den denkbar schlechtesten Eindruck hervorgerufen, der über kurz oder lang bei Kreditverhandlungen sich auswirken dürfte. Man erinnert diesbezüglich an die polnische Antisemiten-Politik und deren plötzliches offizielles Ende, als Polen eine Anleihe haben wollte und keine Kreditgeber sich fanden.



Feierliche Eröffnung des XIV. Zionisten-Kongresses.

Von unserem J. B.-Spezialkorrespondenten.

(JPZ) *Wien*, 18. Aug. In Anwesenheit von 357 Delegierten aus aller Herren Länder und mehreren tausend Gästen sowie über 200 fremden Journalisten, wurde heute abend 1/48 Uhr im Konzerthaus der 14. Zionistenkongreß durch den Präsidenten der zion. Weltorganisation, Prof. Dr. Ch. *Weizmann*, feierlich mit einer kurzen *Ansprache* eröffnet. Er begrüßte insbesondere den anwesenden Vertreter der österr. Regierung, Bundesminister Dr. *Resch*, und den Polizeipräsidenten *Schober* und führte u. a. aus:

„Wir danken Ihnen, Herr Bundesminister, aufrichtig für die Gastfreundschaft, die Ihre Regierung unserer Weltorganisation in dieser schönen Stadt gewährt, mit der sich für uns eine große unvergängliche Erinnerung verbindet. Von hier hat *Theodor Herzl* seinen Ruf an das jüd. Volk ergehen lassen. Von hier zog die prophetische Botschaft seines „Judenstaats" zu den versprengten Stämmen. Eine Sache des Friedens und der menschlichen Gesittung" liebte Theodor Herzl unser Werk zu nennen, und so empfand er es. In diesem Geiste sind wir hiehergekommen. (Englisch fortfahrend): Es ist mir eine Auszeichnung, auch die Vertreter der auswärtigen Regierungen willkommen zu heißen, vor allem den Vertreter *Großbritanniens* als derjenigen Macht, die *das Mandat des Völkerbundes* für die Verwaltung Palästinas auf sich genommen hat. Im *Namen der Jewish Agency* bitte ich den Repräsentanten der Mandatarmacht, den Ausdruck unserer Dankbarkeit, unseres guten Willens und unserer achtungs- und vertrauensvollen Gesinnung entgegenzunehmen. Es sind Gefühle einer tiefen und innigen Verbundenheit, die das jüd. Volk seit langem empfindet für die große Nation, *deren stärkste Tradition noch immer die Bibel ist*... Der Geist, in dem der Aufbau der jüd. Heimstätte geschaffen wird, gibt uns die volle Zuversicht, daß es nicht nur der Mandatarmacht und dem jüd. Volk zur Ehre gereichen, sondern auch ein Beitrag zum Fortschritt der ganzen Menschheit sein wird. In dieser verantwortungsvollen Aufgabe des Aufbaues der jüd. nat. Heimstätte haben sich die Gesinnung des Mandatarvolkes und die vertrauensvolle Zuversicht des jüd. Volkes täglich zu bewähren. *Was uns betrifft — wir wollen es an dieser Bewährung nicht fehlen lassen.*"

Sodann begrüßte Weizmann die Vertreter Amerikas, Frankreichs, Deutschlands, Polens, Hollands, Belgiens, Dänemarks, Portugals, Argentiniens, Rumäniens, Jugoslaviens, der Tschechoslovakei, Bulgariens, Griechenlands und den Generalkommissär Dr. *Zimmermann*.

Sodann spricht Weizmann über die Eröffnung der *hebräischen Universität* durch Lord *Balfour* (stürmischer Beifall). Er weist auf das Glücksgefühl hin, *ein Volk zu sein wie die andern auch* und gibt einen kurzen *Rechenschaftsbericht* über die Tätigkeit seit dem letzten Kongreß. „Es waren 2 Jahre einer deutlichen Befestigung im Lande, und einer stetig gesteigerten Ausdehnung unseres Wertbestandes an Menschen, Dingen und bewegenden Kräften. Seit dem Beginn unserer Wirksamkeit auf der neuen völkerrechtlichen Grundlage hat sich die *jüd. Bevölkerung Palästinas beinahe verdoppelt*. Dieser erfreuliche Zuwachs ist für uns nur erste Grundlage. Wir müssen ihn einfügen in den organischen Bau des jungen Gemeinwesens, dessen starke und reine Grundlagen sind: Nationale *Sprache* und *Kultur*, nationaler *Boden* und nationale *Arbeit*... Die Anziehungskraft Palästinas ist nicht nur bei den Pionieren gestiegen. Viele von denen, die früher unseren Hoffnungen kühl gegenüberstanden, sind in den Bannkreis Erez Israels gezogen worden und finden sich in Tat oder Absicht bereit, mitzuhelfen an seinem Aufbau zur Ehre des jüd. Namens... Es ist ein kostbares Gefühl, *daß wir vorwärts gehen*. Der Kongreß wird der Organisation neue Kraft und neue Impulse zu geben haben". (Stürmischer Beifall.)



Von der Ausstellung des Jüdischen Nationalfonds.

Hierauf sprach Nahum *Sokolow* (der inzwischen zum Präsidenten des Kongresses gewählt wurde (Vizepräsident Dr. Leo *Motzkin)* in hebräischer Sprache über den *„Zionismus als sittliche und geistige Bewegung"*. (Großer Applaus.) Sein Antrag, der Kongreß solle Baron Edmond de *Rothschild* zum 80. Geburtstag beglückwünschen, wurde einstimmig angenommen. (Siehe Seite 3 und 4.)

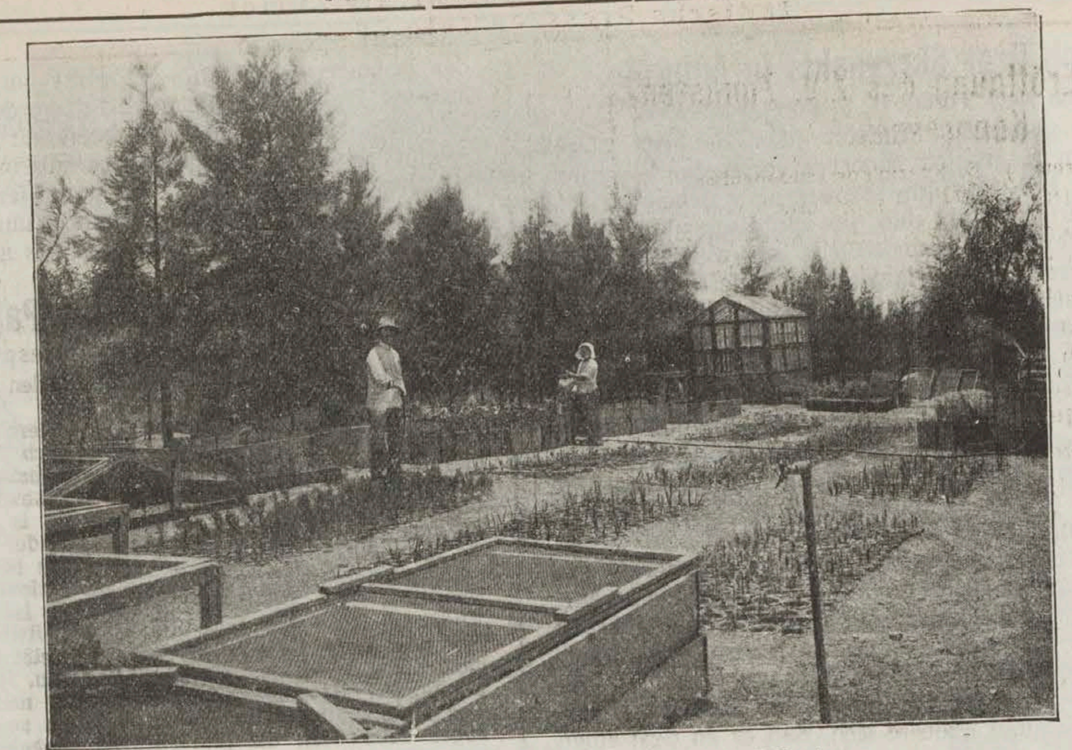
Im Namen des *Bundeskanzlers* begrüßte sodann der *Minister für soziale Fürsorge*, Dr. *Resch*, den Kongreß in herzlichen Worten. Ferner sprachen der Präs. der isr. Kultusgemeinde Wiens, Prof. Dr. *Pick*, der Präs. des österr. zion. Landeskomitees Dr. *Ehrlich*, der Exbürgermeister von Jerusalem *Yellin*. Zum Schluß hielt Oberrabb. Prof. Dr. *Chajes* den Vortrag über den *„Zionismus als Weltproblem"*. Mit dem Absingen der „Hatikwah" wurde die Sitzung um 9 Uhr abends geschlossen. (Weitere Berichte folgen.)

Ruhiger Verlauf des Kongresses.

(JPZ) *Wien*, 19. Aug. Unser Wiener J. B.-Spezialkorrespondent telegraphiert: Der 14. Zionistenkongress tagt in *Ruhe und Ordnung*. Die österreichische Regierung legt Gewicht darauf, daß der Kongreß *programmäßig* vor sich geht. Die Regierung übernimmt die volle Verantwortung dafür, daß der Kongreß von keiner Seite gestört wird.

Ein Dampfer „Theodor Herzl" der American Palestine Line.

(JPZ) New York. Der Präsident der „American Palestine Line" teilt mit, daß die Gesellschaft beschlossen hat, zwei große Dampfer zu erwerben. Der eine Dampfer wird den Namen „Theodor Herzl" tragen.



Mustergartenwirtschaft in einer J.N.F.-Kolonie.

Sir Herbert Samuel Präsident der Jewish Agency (?).

(JPZ) *London*. Laut „Jewish Chronicle" setzen sich mehrere zion. Politiker mit *Ussischkin* an der Spitze, mit großer Energie dafür ein, daß man Sir Herbert *Samuel* einlade, die Präsidentschaft der Jewish Agency zu übernehmen. Die Anhänger dieser Idee sind der Ueberzeugung, daß es Sir Herbert leicht gelingen würde, die nichtzion. Kreise an die Jewish Agency heranzuziehen und dieser Institution Einfluß und Prestige zu gewinnen. Er würde mehr als jeder andere in der Lage sein, wertvolle Beziehungen zu der brit. Regierung zu pflegen; als früherer Oberkommissär seien ihm auch alle Verwaltungsprobleme vertraut, er würde also die Aufgabe der Jewish Agency, der brit. Administration in der Errichtung des Jüd. Nationalheims laut den Mandatsbestimmungen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, am besten erfüllen können.

Poale Zion-Weltkonferenz.

Von unserem J. B.-Spezialkorrespondenten.

(JPZ) *Wien*, 17. Aug. Die Weltkonferenz der „Poale Zion", der jüd. sozialistischen Arbeiter, hat bei ihrem Abschluß eine Resolution angenommen, in der es u. a. heißt: „Die Lebensinteressen der jüd. Arbeiter und der breiten jüd. Massen in Palästina erheischen den Zusammenschluß aller proletarischen Kräfte für die wirksame Vertretung der Arbeiterinteressen in der zion. Bewegung. Die „Poale Zion" wird die Forderungen des sogen. *neuen Mittelstandes* in Palästina unterstützen, welche die Verbindung der Einwanderung mit *produktiver Arbeit* in Dorf und Stadt zum Ziel haben. Die Konferenz konstatiert, daß die zion. Exekutive sehr passiv war gegenüber den traurigen Begleiterscheinungen der sog. vierten Einwanderung und der furchtbaren Bodenspekulation, die eine unerträgliche Teuerung von Wohnungen und des Bodens in den Städten erzeugt hat und welche die Bodenpreise auf dem Lande so in die Höhe getrieben hat, daß die Sicherung einer genügenden Bodenreserve für die jüd. Kolonisation, sowie die Rentabilität der Landwirtschaft gefährdet ist. Die Konferenz wiederholt die Forderung nach einer Vertretung der jüd. *Arbeiter* im Direktorium des Jüd. Nationalfonds und protestiert gegen die jetzige Politik des Direktoriums, die aus dem Nationalfonds eine bloße Ergänzung des privaten Bodenkapitals macht."

3. zionistischer Studenten-Weltkongreß in Wien.

Von unserem J. B.-Spezialkorrespondenten.

(JPZ) Der zion. Studentenkongreß wurde am 15. ds. eröffnet. Am Hause, in welchem Theodor *Herzl* die Grundlagen des politischen Zionismus erstehen ließ, wurde eine Herzl-Erinnerungsplakette enthüllt. Die Zeremonie wurde vom Präs. des zion. Aktionskomitees, Prof. Dr. *Chajes*, vorgenommen. Die Festrede hielt Dr. *Schalit*. Dann wurde der Kongreß von Präs. *Offenberger* in Anwesenheit von 55 Delegierten eröffnet, darunter befand sich ein Vertreter der Universität *Basel*. Der Generalsekretär des Weltverbandes gab Bericht über die abgelaufene Arbeitsperiode, an welchen sich eine Debatte anschloß.

Ueber 1 Million Dunam jüdischer Landbesitz in Palästina.

Jerusalem, 16. Aug. (P.) Nach einem vom Jüd. Nationalfonds herausgegebenen Bericht überschreitet der gesamte in Erez Israel von Juden erworbene Boden jetzt eine Million Dunam. Der Nationalfonds selbst hat gekauft oder Kaufverträge abgeschlossen über 184,621 Dunam, wozu noch weitere 62,700 Dunam zu rechnen sind, deren Erwerb beschlossen wurde. Insgesamt macht jetzt der den Juden gehörende Boden 5,5 Prozent des Mandatlandes aus, gegenüber 3,78 Prozent im Jahre 1923.

Zum Besuch Graf Skrzynskis in Amerika.

Von unserem New Yorker B. S.-Korrespondenten.

(JPZ) Der polnische Minister des Aeußern, Graf *Skrzynski*, hat am 5. August Amerika verlassen. Er erließ ein Communiqué für die jüd. Presse, in welchem er die Hoffnung ausgedrückt hat, daß die polnisch-jüd. Abmachung für beide Teile eine ersprießliche sein werde. Er habe mehrere jüd. Führer in Amerika kennen gelernt, auch jüd. Institutionen besucht und habe die besten Eindrücke gewonnen. Die Abmachung werde freilich erst *allmählig* ins Leben treten. Das Communiqué ist von dem jüd. Sekretär Skrzynskis, Aruch *Mühlstein*, auch in yiddischer Sprache ausgegeben worden. — Bald nach seiner Ankunft wurde der Graf von einer Deputation des „American Jewish Congress" aufgesucht. In Abwesenheit Stephen *Wises* begrüßte Joseph *Barondess* den Gast und drückte die Hoffnung aus, daß die Abmachung beiden Teilen zum Nutzen sein werde. Graf Skrzynski dankte und sprach sich in gleicher Weise aus. Das „American Jewish Committee" hat offiziell keine Stellung genommen, doch haben die Herren Bernard *Semel* und Sam *Lamport*, die dem „American Jewish Committee" angehören, mit dem Grafen längere Zeit verbracht. Er war Gast des Mr. *Lamport* im Fenimore-Club, besuchte auch das „Jewish Centre" und äußerte sich, daß er an dem einen Tag mehr über das amerikanische Judentum gelernt habe als in Jahren.

Der Besuch des poln. Außenministers in Amerika, in Verbindung mit der Abmachung des Jüd. Sejmclubs mit der poln. Regierung, ist von zu großer Wichtigkeit, als ob diese Angelegenheit mit der üblichen Einseitigkeit besprochen werden sollte. Graf Skrzynski hat in Amerika eine Konferenz mit dem Präsidenten *Coolidge* gehabt. Das war der Mann, der im Namen von 110 Millionen Menschen, allen Rassen, Religionen und Parteien angehörig, bestimmte Zusagen und Urteile über das so ungemein komplizierte politische, strategische, finanzielle Verhältnis beider Staaten zueinander geben konnte. Als der Graf aber sich nach dem Judentum umsah, fand er den einen verantwortlichen, bevollmächtigten Vertreter nicht. Es wird ja klar ausgesprochen, daß Polen im amerikanischen Judentume die Finanzkraft sucht. Konnte der polnische Außenminister irgendwelche bestimmte Verhandlungen in dieser Frage mit jüd. Führern in Amerika abschließen, führen oder auch nur anbahnen? Waren die Vorstellungen des Grafen über die Solidarität, Organisation und das Zusammenwirken der politischen und finanziellen Organisationen der Juden in Amerika bestätigt worden? Freilich befindet sich das offizielle amerikanische Judentum auf Sommerferien in Europa. Aber dieser Umstand selbst ist ein bedauerlicher Mangel an Organisation. Auf manchen Kirchentüren findet man hier die Aufschrift: „Den ganzen Sommer geöffnet. Gott geht nicht auf Sommerferien!" Auch der Staat ist nicht auf Sommerferien, aber das Judentum liegt im holden Dornröschenschlafe da. Es ist nicht ohne Bedeutung, wenn Skrzynski nebst den konventionellen Höflichkeiten sich veranlaßt gefühlt hat, der yiddischen Presse zu sagen, daß die Abmachung erst *allmählig* ins Leben treten werde und daß die Lage der Juden in Polen sich gewiß bessern werde, wenn die amerikanischen Juden das ihrige tun werden. — Die Frage, ob der Besuch Skrzynskis in Amerika die Sache der Abmachung günstig gefördert hat, wird von den kommenden Ereignissen beantwortet werden. Aber eines sei im Interesse der Juden in Polen bemerkt: Dr. *Reich* genießt wie wenige das Vertrauen eines verantwortlichen, gewissenhaften, besonnenen Führers. Er wird gewiß seine Reise nach Amerika nach genauer Information und nach Einvernehmen mit den maßgebendsten Faktoren des amerikanischen Judentumes antreten.

Der „Auszug" aus Palästina.

Von unserem W.D.-Korrespondenten.

(JPZ) Jerusalem. Und über allen Wipfeln, Gipfeln und Plattdächern ist Ruh'...

So ungefähr, oder um weniges anders mag es auch im alten Goshen gewesen sein, als die Juden nach den vielen Aufregungen und Laufereien endlich mit allen Legitimationen, königlich egyptischen Pässen, Visen, Aus- und Rückreisebewilligungen versehen, das Land verlassen hatten. Wenn Juden in Massen reisen, geht es nun einmal ohne Zeichen und Wunder nicht ab. Auch heute stehen wir hier in Erez Israel vor einem Phänomen der Teledynamik, wunderbarer Fernwirkung. Laut zionistisch-amtlicher Erklärung sind etwa 300 Personen aus Erez Israel zum Kongreß nach Wien gefahren und in Jerusalem, Tel-Awiw, Haifa ist niemand, den man sucht anzutreffen, denn es heißt von jedem, nach dem man fragt, er sei zum Kongreß gefahren. Bloß 300 Personen?! — Unmöglich! Es müssen unbedingt die meisten Juden, die man hier im öffentlichen und privaten Leben sonst benötigt — ausgezogen sein, denn die jüd. Aemter, Bureaus sind wie ausgestorben. 300 Personen bloß? — Unmöglich! Es müssen zum mindesten ebensoviel Tausend nach Wien gereist sein, denn in Palästina ist — niemand zu Hause.

In Wien ist Kongreß! — Vom Kongreß, der uns hier schon mehrere Monate hindurch in Atem hielt, von dem in Versammlungen, Delegiertenwahlen so viel geredet und gesagt wurde, wird jetzt kaum mehr gesprochen, nicht von Weizmann, Jabotinsky, Stricker, Brandeis, sondern nur von jenen, die von Erez Israel nach Wien gefahren sind, oder — angeblich gefahren sind...

Eine eigene Sektion arbeitete in der Zionist-Exekutive mit Volldampf und allen Finten und Machtmitteln, um die Schwierigkeiten und Komplikationen der Interims-Pässe, Aus- und Rückreisebewilligungen beim Passeport-Office und Imigrations-Departement der Regierung zu bewältigen. Aber Gott tat wieder Wunder: Im rechten Moment trat der Leitung dieses Departements ein Personenwechsel ein. Mr. Mindl ging und mußte Amt und Würde dem Sohne unseres gewesenen High-Commissioners, Mr. Edvin Samuel, überlassen, der mehr Verständnis und Gefühl für die Interessen der Juden in Palästina hat. Und nach den zehn oder mehrfachen Plagen, die diesmal die ausziehenden Juden selbst durchzukosten hatten, trat mehr Milde und Würdigung der Umstände in der Handhabung der starren Paragraphen der Paß- und Reisebestimmungen ein.

Und so wird es auch überflüßig sein, daß am Kongreß die Härten des Mindl'schen Schreckensregimes zur Sprache kommen, unter welchem Juden schwer zu leiden hatten. Es ist ein Fluch, der sich durch die Geschichte des jüd. Volkes zieht: „Und deine Bedränger werden aus deiner Mitte hervorgehen..." Viele jüd. Einwanderer und solche, die ihren Angehörigen Einreisebewilligungen nach Erez Israel beschaffen wollten, mußten daran glauben... Aber Gott, der die Juden „mit starker Hand hinausgeführt" hat, wird nun hoffentlich noch viel, viel mehr ins Land der Väter hineinführen können. — In den Postämtern Jerusalems und Jaffas macht sich ein „ower working" fühlbar, denn schon haben die Postsendungen, Briefe, Depeschen nach Wien und aus Wien an Menge so zugenommen, als ob das halbe jüd. Volk sich am Auszug aus Palästina beteiligt hätte.

Momentan liegt es über Jüdisch-Palästina wie ein Ausschnaufen von den Laufereien, Aufregungen, fieberhaftem Hasten der Reisevorbereitungen, der Geldbeschaffungen... Auch in den politischen und sozialen Vereinigungen verschiedener Färbung ist es jetzt still in Erwartung der Dinge, die da aus Wien kommen sollen. — Und es hängt für das weitere viel davon ab, was aus Wien kommen wird, denn Palästina ist wohl der sensibelste Empfänger und Lautsprecher der Welt, die auf die Wellenlänge des Senders vom Wiener Konzerthaus eingestellt ist...

Empfehlenswerte Firmen in LUZERN


Kursaal

Fördert die gemeinnützigen Institutionen im heiligen Lande.

Spitäler
Waisenhäuser
Altersasyle

Jischuw Erez Jisroel
Arbeiterküchen
in den Kolonien

Jeschiwos
Talmudthora-
Handwerkerschulen

Spendet für das Schweizer Erez Jisroel Comité: Postcheck-Konto V 708 BASEL

Chiefrabbi Dr. Hertz bei Lord Plumer.

Lord Plumer empfing vor seiner Abreise nach Palästina den Chiefrabbi des brit. Reiches, Dr. J. H. *Hertz*, und unterhielt sich mit ihm längere Zeit über wichtige Fragen.

Demission Henri Bergsons.

(JPZ) *Paris.* Prof. Henry *Bergson* hat aus Gesundheitsrücksichten seine Demission als Präsident der Kommission für intellektuelle Zusammenarbeit beim Völkerbund eingereicht.

Geheimrat Eduard Arnhold gestorben.

(JPZ) *Berlin.* - V. T. - In Berlin verstarb am 10. Aug. der bekannte jüd. Großkaufmann und Kunstsammler, Geheimer Rat Eduard *Arnhold.* Arnhold spielte im kommerziellen Leben Deutschlands, vor allem im Verkehrswesen, eine führende Rolle und hat sich auch als selbstloser Förderer von Kunst und Wissenschaft einen Namen gemacht, ebenso war er als großer Wohltäter weithin bekannt. Im Jahre 1919 hat Arnhold in Paris bei der Friedenskonferenz als deutscher Sachverständiger gewirkt und eine große Rolle gespielt. Trotz aller Erfolge war Arnhold stets ein einfacher gütiger Mann. An der Trauerfeier für den Verstorbenen beteiligten sich führende Persönlichkeiten Deutschlands aus Kunst, Wissenschaft, Politik und Industrie, so Hermann *Sudermann, Siemens, Krupp,* Theodor *Wolff,* Prinz *August Wilhelm* etc., die Trauerrede hielt der greise Prof. Adolf von *Harnack.* Vor der offiziellen Feierlichkeit hatte eine religiöse Feier, bei der Rabbiner Dr. *Weisse* eine Ansprache hielt, stattgefunden.

Katalog der pädagogischen Abteilung der Jüdischen National- und Universitäts-Bibliothek.

(JPZ) Jerusalem, 16. Aug. - U. - Die National- und Universitätsbibliothek in Jerusalem hat soeben einen Katalog ihrer Bücher auf dem Gebiete der Pädagogik herausgegeben. Der Katalog umfaßt 44 Seiten. Gemäß einem Abkommen mit dem Erziehungs-Departement der Zion. Org. werden nunmehr auch pädagogische Bücher an Lehrer in ganz Palästina verliehen werden.

Aus der Agudas Jisroel.

Warschau. (AJ) Der Kultusminister hat die Vertreter der Aguda zur Aussprache in schwebenden Erziehungsproblemen der jüd. Jugend zu sich gebeten. In einer mehrstündigen Konferenz wurden alle Fragen eingehend behandelt. Der Minister sicherte den Herren wärmste Förderung der Wünsche der traditionstreuen Juden zu.

Zu den zionistisch-agudistischen Verhandlungen.

(JPZ) *Jerusalem.* Herr *Mejuchas* berichtete im „Waad Leumi" über die in Wien mit der Aguda geführten Verhandlungen wegen eines Kompromisses in der Frage des Gemeindegesetzes. Die Vertreter des Waad Leumi beim Kongreß wurden ermächtigt, die Verhandlungen auf Basis der von Mejuchas bezeichneten Grundsätze weiter zu führen.

L'industrie minotière dans les colonies de la JCA.

(JPZ) *Paris,* 11 Août. - J. C. - Une société anonyme dont le capital social est de quatre millions de francs fr. s'est constituée dans le village de *Basavilbaso* (Argentine) créé par la JCA dans l'un de ses groupements d'Entre-Rios. La compagnie est fondée pour l'établissement d'une minoterie moderne et d'une fabrique de pâtes alimentaires. Elle se chargera également d'exploiter l'usine électrique qui fonctionne déjà dans le village. A la formation ont pris part plusieurs colons de la région.

Les émigrants dans les ports et la JCA.

(JPZ) *Paris,* 11 Août. - J. C. - M. Louis *Oungre,* Directeur Général de la JCA, s'est rendu récemment à Anvers (Belgique) pour étudier sur place la situation des émigrants juifs se trouvant dans ce port. Au cours de la conférence qu'il a eu avec les dirigeants de la Société „Ezra", qui s'occupe de la protection des émigrants juifs, des mesures ont été prises en vue de hâter le règlement de la situation des émigrants juifs qui se dirigeaient en Amérique et qui ont été retenus en Belgique.

Die Kupath Cholim zählt 10,000 Mitglieder.

Jerusalem, 16. Aug. (P.) Nächst der Hadassah sorgt die Kupath Cholim (Krankenkasse) in ständig wachsendem Masse für die ärztliche Hilfe im Lande. Ihre Mitgliederzahl ist von 1200 i. J. 1919 auf 10,000 gegen Ende 1924 gestiegen, und an mehr als 70 Orten wird den Mitgliedern und ihren Familien ärztliche Hilfe geleistet. Die Kupath Cholim unterhält an allen neuen Siedlungspunkten oder dort, wo neue industrielle Zentren entstehen, Niederlassungen.

Christliche Zionisten im Goldenen Buch.

Jerusalem, 16. Aug. (P.) Unter den letzten Eintragungen in das Goldene Buch des Jüd. Nationalfonds befindet sich eine von zwei Spendern, die sich selbst als „christliche Zionisten" bezeichnen.

Schweiz.

Der Keren Hajessod in der Schweiz.

Der Keren Hajessod (KH) für die Schweiz kann auf eine zufriedenstellende Winterkampagne zurückblicken, hauptsächlich dank der Tätigkeit des vom Direktoriums des KH entsandten Delegierten. Das Zentralkomitee des KH sowie das Subkomitee hielten in der Berichtszeit 15 Sitzungen ab. Die Tätigkeit des Delegierten des Direktoriums gipfelte in der Hauptsache in Besuchen in Zürich, Bern, St. Gallen, Winterthur, Baden und St. Gallen und Vorträgen in einzelnen dieser Städte. Ein Lokalkomitee wurde in *Bern* gebildet, das eine große Aktivität entwickelte und die HH. Dr. *Bollag,* Dr. *Wyler* und *Messinger* unterstützten die Arbeit des Delegierten ganz besonders.

In *St. Gallen* wurde der Palästinafilm, wie allerorts, in Gemeinschaft mit dem Keren Kajemeth am 17. März mit anschließendem Referat aufgeführt. Die hernach durchgeführte Besuchskampagne mit besonderer Unterstützung der Herren *Guggenheim-Fürst* und *Lewin,* erreichte ein befriedigendes Ergebnis. Auch hier wurde ein Lokalkomitee gegründet. In *Baden* wurde mit Hilfe der HH. Dr. René *Lewin* und Isi *Meyer* ein erfreuliches Resultat erreicht. Das begründete Lokalkomitee führt die Arbeit fort. In *Basel* und *Winterthur* konnte leider nicht so viel erreicht werden. *Genf* entfaltete eine Spezialaktion, die unter der Leitung von Herrn A. *Adler* stand und dem es gelang, das Interesse bei der Genfer Gemeinde zu wecken, sodaß der KH für die Schweiz

jetzt in der Person von Herrn Prof. *Balizer* daselbst auf das Beste vertreten ist. Frau *Lebach* und Frau *Levy*, außerdem Frau *Toledo* und Frl. Yvonne *Dreyfuss* haben sich bei den Sammlungen des KH besonders eifrig gezeigt und es ist nur zu wünschen, daß diese Damen auch fernerhin ihren Concurs dem edlen Werk zur Verfügung stellen. Herr Armand *Brunschwig* hat sich ebenfalls der Sache zur Verfügung gestellt und es ist zu hoffen, daß in Zukunft angenehme Resultate erzielt werden.

Wir konnten an London bis Mai 1925 total *76,000 Fr.* überweisen. Die *Generalversammlung* des KH für die Schweiz fand am 19. April in Zürich statt und nahm den Bericht des Zentralkomitees entgegen. Die Wahlen ergaben: Zentralkomitee: HH. Dr. *Farbstein* (Präsident), Dr. *Pinkus* (Vizepräs.), Silvain S. *Guggenheim* (Quästor), Dr. *Steinmarder*, Dr. *Littmann*, Direktor Armand *Dreyfuss*, Bernhard *Meyer*, Frau Charles *Meyer* (sämtliche in Zürich). Baden: Dr. René *Lewin*, Bern: Prediger *Messinger*, Basel: 2 Mitgl. (offen), St. Gallen: *Guggenheim-Fürst*, Genf: Prof. *Balizer*, Luzern: 1 Mitgl. (offen), Biel: 1 Mitgl. (offen). Rechnungsrevisoren: HH. Dr. *Brandenburger* u. *Rappaport*.

Am 19. Mai fand in *Zürich* die Palästinafilmvorführung statt. Einen besondern Erfolg erzielte der KH durch die Bewilligung von 3000 Fr. der Israel. Kultusgemeinde Zürich.

Die Ergebnisse der KH-Arbeit lassen erkennen, daß der Gedanke des Aufbaus des jüd. Palästina nunmehr auch in der Schweiz an Boden gewinnt, sodaß mit Recht weitere erspriessliche Resultate erwartet werden können.

Der Weltverband der jüd. Studentenschaft auf der IV. Internat. Studentenkonferenz in Genf.

Genf. - St. - Am 7. Aug. haben die Arbeiten der von der Konferenz eingesetzten Kommissionen begonnen. Die

Kommission für die Organisierung der Nothilfe hat nach Anhörung der Delegierten des Weltverbandes, *Knopf* (Zürich) und *Cimermann* (Genf) beschlossen: „Der Weltverband der jüd. Studentenschaft wird ersucht, dem Hauptbureau des internationalen Studentenwerkes alle Materialien, die auf die Notlage der jüd. Studenten Bezug haben, vorzulegen. Das Hauptbureau wird auf Grund dieses Materials die Entscheidung über die Hilfeleistung treffen."

Die Kommission für das Hochschulwesen hat *Steinig* (Wien) eingeladen, in einer Sitzung über die Jerusalemer Universität zu sprechen. Der Genannte schilderte die Schwierigkeiten, mit denen ein so junges Gemeinwesen, wie das jüd. in Palästina bei der Vollbringung eines so großen Werkes, wie es die Gründung einer Universität ist, zu kämpfen hat und verwies darauf, daß die Universität nicht aus Staatsmitteln, sondern aus freiwilligen Opfern gebaut wird. Ausführlich wurde die bisherige Entwicklung der Universitätsbibliothek erläutert.

Die Kommission für Internat. Zusammenarbeit hat nach Anhörung des Standpunktes des Weltverbandes, welcher in der erwähnten Kommission durch *Pincus* (Dublin) und *Steinig* (Wien) vertreten wurde, beschlossen, folgende Erklärung des Weltverbandes in einen besonderen Anhang zu den allgemeinen Thesen der Kommission aufzunehmen:

„Die Ursachen der Konflikte zwischen den jüd. und nichtjüd. Studenten in den Ländern der jüd. Massensiedlung sind einerseits in der eigenartigen ökonomischen Struktur des jüd. Volkes, die zur Hypertrophie der geistigen Berufe bei den Juden führt, andererseits in der mangelhaften Einsicht mancher Völker in diese Eigenart der Juden zu suchen. Diese Konflikte werden dann aufhören, wenn man das gleiche Recht aller Menschen auf Studium wahren und das jüd. Volk nicht hindern wird, aus eigenem Willen und mit eigenen Mitteln die Ursachen seiner Not zu beseitigen." Die Konferenz hat diesen Kommissions-Beschluß gutgeheissen.

In der Plenarsitzung der Konferenz vom 8. Aug. wurde ein Bericht des Weltverbandes der jüd. Studentenschaft entgegengenommen. Darin berichtete *Steinig* über die rechtlichen und tatsächlichen Beschränkungen, denen die jüd. Studenten in einigen Ländern unterworfen sind.

In diesem Zusammenhange ist es interessant zu erfahren, daß die Kommission für die internat. Zusammenarbeit bei der Aufstellung des Begriffes Nation ausdrücklich festgestellt hat, daß ein Territorium keine wesentliche Voraussetzung sei. Als Beispiel einer Nation ohne eigenes Territorium hat die Kommission die jüd. Nation aufgeführt.

Im allgemeinen bot diese Konferenz, auf der 30 Nationen vertreten waren, der jüd. Studentenschaft Gelegenheit, ein internationales Forum über alle Probleme der jüd. akademischen Jugend eingehend zu informieren, ihr Interesse für die jüd. Studentenbewegung zu wecken und freundschaftliche Beziehungen mit vielen nationalen Studentengruppen, mit denen sonst jüd. Studenten nicht in Berührung kommen, anzuknüpfen.

Die Konferenz fand am 13. ds. mit einem Besuche des internationalen Arbeitsamtes in Genf ihren Abschluß.

Erklärung.

Wir protestieren gegen die in der schweizerischen Judenheit glücklicherweise bisher unbekannte unfaire Kampfesweise, wie sie das „Israelitische Wochenblatt", anläßlich der letzten Kongreßwahlen geführt hat.

Wir protestieren gegen die auf unwahre Behauptungen gestützten Anrempelungen gegen den verdienten Präsidenten der M.L.O., Herrn *A. J. Rom.*

Wir protestieren gegen den Versuch von außenstehender Seite, Zersplitterung in den Misrachi hineinzutragen und verbitten uns Einmischungen dieser Art. Wir werden, unbeirrt durch alle Anfeindungen, an unserer Aufgabe, die in der Verwirklichung unseres religiös-nationalen Programmes besteht, im Rahmen der Zionistischen Weltorganisation weiterarbeiten.

Wir erklären, daß wir auf Zeitungspolemiken betreffs der letzten Kongreßwahlen nicht mehr in der Presse eingehen werden, sondern behalten uns vor, auf der nächsten zionistischen Tagung die Verantwortlichen zur Rechenschaft zu ziehen.

Misrachi-Landorganisation der Schweiz.
Vorstand des Vereins Misrachi, Zürich.
Vorstand der Misrachigruppe Luzern.

Vom Präsidenten des schweizerischen Zionistenverbandes, Herrn Dr. G. Steinmarder, erhalten wir folgende Zusendung mit der Bitte um Veröffentlichung:

Erklärung:

In der Nummer 33 des „Israelitischen Wochenblattes" wird die persönliche Polemik gegen mich auf dem bisherigen Niveau weitergeführt.

Mein Verantwortungsgefühl als Präsident des schweizerischen Zionistenverbandes verbietet es mir, auf Anwürfe dieser Art weiterhin in der Presse zu reagieren. Nach meiner Rückkehr vom Kongreß wird diese ganze Angelegenheit die berufene, zionistische Instanz beschäftigen.

Dr. G. Steinmarder.

Zürcher Chronik.

Abendunterhaltung des Jüdischen Turnvereins. Die am letzten Samstag vom Jüdischen Turnverein veranstaltete Abendunterhaltung erfreute sich eines guten Besuches. Bereits kurz nach Beginn war

der schön gelegene Saal des Zürichhorns voll fröhlicher Jungmannschaft. Die vorzügliche Kapelle des Herrn Max Löwy spielte zum Tanze auf und ließ die Beine bis in den Morgen hinein nicht mehr zur Ruhe kommen. Einen herrlichen Anblick bot die von Herrn Piaskogurski geleitete Lampionpolonaise, die besonders bei Führung durch den Garten sehr schön wirkte. So kamen doch noch wenn auch infolge der Trauerwochen etwas verspätet, die Turner und auch unsere Freunde zum traditionell gewordenen Unterhaltungsabend des J.T.V. nach der geleisteten Festarbeit.

Kränzchen des I. Jüd. Jugendorchestervereins Zürich. Es sei nochmals auf das am 23. ds. im „Du Pont", von 3—11 Uhr stattfindende Kränzchen verwiesen. Saalpost, künstlerische und humoristische Einlagen, schöner Saal, rassiges Jazz. Eintritt Fr. 1.—. Aktive frei.

Sport.

„Hakoah"-Zürich gegen „Brühl"-St. Gallen. Am 30. Aug. wird die Zch. Hakoah in St. Gallen gegen den F.C. Brühl antreten. Dieses Vorsaisonspiel wird auf dem Sportplatz Krontal stattfinden und wir hoffen, daß sich nicht nur die St. Galler Judenschaft einfinden wird, sondern auch die Clubfreunde von Zürich nicht verfehlen werden, diesen Match anzusehen.

Hakoah-Junioren I - Baden-Junioren I 3:0 (0:0). Letzten Sonntag war die 1. Juniorenmannschaft der Hakoah Zürich zum Saisoneröffnungsspiel in Baden gegen die dortige erste Juniorenmannschaft verpflichtet. Dieses Treffen fand vorgängig dem Serie A-Match Graßhoppers I - Baden I statt. Dem Spiele wohnten über 1000 Personen bei. Von Beginn an ist Hakoah beständig überlegen, doch das Innentrio kann die Skoregelegenheiten nicht ausnützen. Bis zur Pause steht das Resultat auf 0:0. Gleich nach Torwechsel legt sich Hakoah mächtig ins Zeug und der Erfolg bleibt auch nicht aus. In kurzen Intervallen fallen 3 Tore und Hakoah verläßt als verdienter Sieger den Platz. Mannschaft: Rapaport, Solowitz, Litmannowitz, Orlow, Rajower, Lilienfeld, Wohlmann, Ikler, Gablinger, Marcellus und Fischer. W.

Offizielle Spielplan-Tabelle der Fussball-Saison 1925/26 für den Sport-Club „Hakoah" Zürich.

1. Runde

I. Mannschaft

		Spiel	Resultate:
Sept.	6.	Manesse I — Hakoah I	:
„	13.	Hakoah I — Baden III	:
Okt.	18.	Altstetten II — Hakoah I	:
„	25.	Hokoah I — Schlieren I	:
Nov.	1.	Hakoah I - Sportclub Baden I	:
„	8.	Dietikon II — Hakoah I	:
„	15.	Hakoah I — Blue Stars III b	:

II. Mannschaft

		Spiel	Resultate:
Sept.	6.	Hakoah II — Blue Stars IV	:
„	13.	Young Fellows IVa — Hakoah II	:
Okt.	18.	Neumünster IV — Hakoah II	:
„	25.	Hakoah II — Gehörlosen I	:
Nov.	1.	Hakoah II — Adliswil II	:
„	8.	Wassberg I — Hakoah II	:
„	15.	Hakoah II — Wipkingen II	:

Junioren

		Spiel	Resultate:
Sept.	6.	Hakoah Jun. I — Y. F. Jun. Ia	:
„	13.	Horgen Jun. I — Hakoah Jun. I	:
Okt.	18.	Hakoah Jun. I — Y. F. Jun. Id	:
„	25.	Hakoah Jun. I — Thalwil Jun. I	:
Nov.	1.	Neumünster Jun. I — Hakoah Jun. I	:

Die Spiele finden jeweils auf dem Terrain des zuerst genannten Clubs statt.

Jüdischer Turnverein Zürich. Die Turnferien haben mit dem Schulbeginn ein Ende genommen. Letzten Montag schon war in unserer Turnhalle reger Betrieb, da unsere Sektion das Training für die kommenden kantonalen Spielwettkämpfe vom 30. Aug. 1925 (Tonhalleplatz) aufgenommen hat. Viel Uebungszeit ist allerdings nicht mehr vorhanden; jedoch kann bei mehrmaligem, ausdauernden Ueben doch noch auf einen Erfolg gerechnet werden. Der J.T.V. beteiligt sich mit 10 Mann am Fahnenlauf hin und zurück und am Fangball (12 Mann). In beiden Gattungen stehen uns sehr starke Mannschaften gegenüber, immerhin sollte unsere Mannschaft bei guter Disposition ein mittleres Resultat erreichen können. — Auch die Damenriege hat mit vergangenem Mittwoch ihre Uebungen aufgenommen. Hoffentlich werden beide Riegen in den kommenden Turnstunden zahlreiche Neueintretende zu verzeichnen haben. Anmeldungen werden auch auf dem Turnboden an den Uebungstagen der jeweiligen Riegen entgegengenommen. (Herrenriege Montag und Donnerstag 7.30—9.30 Uhr; Damenriege 7.30—9.30 Uhr, beide im Schulhaus Kernstraße.)

Bücherschau.

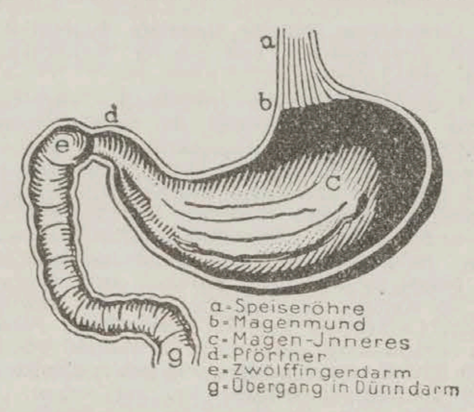
(JPZ) **Vom Eschkol-Verlag.** Im hebräischen Verlag Eschkol (Berlin), sind soeben drei neue Werke erschienen: 1. Sefer Schaschujm (ein Buch der Kurzweil), von Josef ben Zabarah (300 S.), von Prof. Israel Davidson wissenschaftlich ediert und mit einer großen (100 S.) Einleitung und Anmerkungen versehen. 2. Jakob Klatzkin, Mischnat Rischonim. Eine Auswahl aus der Philosophie der Vorsokratiker, Sokratiker und Nachsokratiker (mit 9 Bildnissen griechischer Philosophie). Zeichnung des Einbands und der Titelblätter von Josef Budko. 3. Jakob Klatzkin, Schkiat hachaijm. Dieses Buch ist unter den in den letzten Jahren hebräisch erschienenen acht Büchern Klatzkins als sein philosophischen Grundwerk anzusprechen. Es stellt den Versuch einer geschlossenen Weltanschauung dar, die die Gebiete der Logik und Mathematik, Ethik und Aesthetik umfaßt. Eine kleine Anzahl von Exemplaren ist auf Büttenpapier gedruckt und besonders ausgestattet (Pergament-Einband).

Georges Clemenceau: Jüdische Gestalten. Berechtigte Uebersetzung aus dem Französischen von Schiller Marmorek. Rhombus-Verlag, Wien und Leipzig.

„Au Pied du Sinai" ist der französische Titel der Skizzensammlung von Georges Clemenceau, die Schiller Marmorek verdeutscht hat. Er änderte die Ueberschrift in „Jüdische Gestalten" ab, wofür er in der Einleitung den Grund folgendermaßen angibt: „Ich zog es vor, die stilistische Eigenart Clemenceaus, in den knappsten, schlagwortartigen Ausdruck eine tüchtige Dosis Ironie zu mengen, nicht schon im Buchtitel bestehen zu lassen." Diese „Dosis Ironie" ist auch dem Buche in genügendem Maße beigemengt, man nimmt es aber dem Verfasser nicht übel, sobald man merkt, daß sie weniger Spöttelei ist, als eine gewisse Art von Verwunderung. Clemenceau hat die merkwürdige Fähigkeit, beide Seiten einer Erscheinung gleichzeitig zu sehen, sie mögen sich auch noch so schroff widersprechen. Ein kühler Beobachter, scharfblickend und unabhängig, entgeht ihm der tiefere Urgrund der Erscheinung, nicht, hilft ihn aber über das Aeußere keineswegs hinweg. Hinter schmutzigen Kaftanen galizianischer Juden hört er das Pochen eines fühlenden Menschenherzens, sieht den göttlichen Funken in Menschenaugen, auch wenn sie von „Pajes" umrahmt werden. Aber keine starke Wallung kann ihn je so fortreissen, daß er den Kaftan und die „Stoppelzieher", wie er die Pajes nennt, aus dem Auge läßt. Die Skizzen sind scharf umrissen und zeigen eine intensive Einfühlungsfähigkeit. Köstlich ist die kleine Erzählung „Schlojme, der Krieger", die den Höhepunkt der ganzen Sammlung bildet. M. J.

Geschäftliche Notizen.

(Eing.) 15856 Schweizer erkrankten im Jahre 1923 so schwer an den Verdauungsorganen, daß sie ins Spital gebracht werden mußten und dort ständig 17 Prozent aller Insaßen bildeten (vgl. Stat. Jahrbuch der Schweiz 1923). Die Magen- und Darmleiden haben in den letzten Jahren noch mehr zugenommen, sodaß ein bekannter Spitalarzt schreibt: „Wir leben heute im Zeitalter der Magen- und Darmkrankheiten". Durch diese Krankheiten wird nicht nur das physische und seelische Wohlbefinden, sondern auch die körperliche und geistige Entwicklung sowohl des einzelnen, als auch des ganzen Volkes stark gehemmt und beeinträchtigt. Bei schlechter Verdauung, Verstopfung, Magen- und Darmkatarrh, Sodbrennen, Appetitlosigkeit, Magenverstimmung, Blähungen, Erbrechen, Magensäure, Darmträgheit, Magenkrämpfe, Magen- und Darmerschlaffung, Magenschmerzen, nervösen Magenstörungen, Magen- und Verdauungsschwäche macht man daher sofort eine Kur mit Gastromaltose. Das ist bequem und ohne Berufsstörung durchzuführen. Gastromaltose darf nicht mit den gewöhnlichen Magenpulvern, Pillen, Magentropfen, Magenbitter oder Magenliqueuren verwechselt werden, sondern ist eine Spezialität für sich, einzigartig in der Zusammenstellung und Wirkung. Gastromaltose ist ein dickflüssiges, rein natürliches Pflanzenprodukt, absolut unschädlich, ärztlich ausprobiert und empfohlen, von angenehmem Geschmack und hervorragendem Nährwert, sodaß die Patienten auch an Körpergewicht und Kraft recht bald wieder zunehmen. Gastromaltose wird vom schwächsten Magen vertragen und vollständig verdaut und sollte auch von Gesunden alljährlich einige Zeit genommen werden, um den verhängnisvollen Magen- und Darmkrankheiten in jeder Beziehung vorzubeugen. Gastromaltose ist in allen Apotheken zu haben.





Wochen-Kalender.



Freitag, den 21. August Sabbat-Eingang: 7.05

Gottesdienstordnung:

Isr. Cultusgemeinde Zürich		Isr. Religionsgesellschaft Zürich	
Freitag abends . .	7.00 Uhr	Freitag abends . .	7.05 Uhr
שבת morgens . .	8.30 „	שבת morgens . .	7.45 „
		Predigt von Herrn Dr. Lewenstein.	
מנחה . .	4.00 „	מנחה . .	4.00 „
Ausgang .	8.10 „	Ausgang .	8.10 „
Wochentag morgens	7.00 „	Wochentag morg.	6.30 „
abends	7.15 „	abends	6.10 „

Samstag, den 22. August פרשת שופטים

Sabbat-Ausgang:

Zürich u. Baden	8.10	Endingen und Lengnau	8.10	St. Gallen	8.07
Winterthur	8.10			Genf u. Lausanne	8.17
Luzern	8.11	Basel u. Bern	8.15	Lugano	8.10

Familien-Anzeiger

(Die Veröffentlichung von Familien-Nachrichten erfolgt kostenlos.)

Geboren: Ein Sohn des Herrn Max Russek, in Zürich. Ein Sohn des Herrn Otto Löw, in Basel. Eine Tochter des Herrn Wachtel-Schwarz, in Zürich.

Bar-Mizwoh: Sohn des Herrn Winter, in der Synagoge der Isr. Cultusgemeinde Zürich.

Verlobt: Frl. Lotte Kornfein, Zürich, mit Herrn Dr. Aladár Jakobovits, Sauerbrunn b. Wien.

Gestorben: Frau Rose Bloch-Weill, 53 Jahre alt, in Yverdon. Frau Louise Weil-Weil, 60 Jahre alt, in Langenthal.

Statt Karten.

Die GEBURT eines kräftigen KNABEN

RENE יצחק

zeigen hocherfreut an Max Russek und Frau.

Zürich, den 12. August 1925.

Statt Karten.

Für die zahlreichen herzlichen Gratulationen, Blumenspenden und Geschenke etc,, die meinem Sohne Theodor, anlässlich seiner Bar-Mizwoh-Feier von so vielen Seiten zuteil wurden, danken wir auch im Namen unseres Sohnes auf diesem Wege.

Lazare Zucker und Frau, Zürich.

Statt Karten.

בע"ה

Lotte Kornfein

Dr. med. Aladár Jakobovits

Verlobte

Zürich *Usteristr. 15* — *Sauerbrunn* *b. Wien*

כב׳ אב תרפה לפ"ר

August 1925

